

Volk-&Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einschickungsgebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 11
Uhr eintreffen, finden Aufnahme

Nro. 32.

Winnenden, Samstag den 14. März

1885.

Winnenden.

Aufforderung.

Bei dem Oberamt sind bis jetzt nur einige Gesuche um Zurückstellung von Militärpflichtigen wegen bürgerlicher (Familien-) Verhältnisse eingelaufen. Dies läßt darauf schließen, daß manche Angehörige solcher Militärpflichtigen, deren Zurückstellung als begründet erscheint, der Meinung sein werden, die Einreichung ihrer Gesuche könne noch länger im Anstand gelassen werden. Da aber in wenigen Wochen die Musterung bevorsteht und hiebei auch über solche Gesuche zu entscheiden ist, während die Beibringung der erforderlichen Zeugnisse und gemeinderäthlichen Beurkundungen öfters mit Zeitverlust verknüpft ist, so wäre jene

Meinung, wenn sie bestehen sollte, eine irrige. Es müssen vielmehr die Gesuche jetzt ohne längere Zögerung eingereicht werden, und dies gilt namentlich auch für solche Militärpflichtige, die schon in den Jahren 1883 und 1884 aus Reklamationsgründen zurückgestellt wurden.

Diejenigen Einwohner, welche in der Lage sind, derartige Gesuche einreichen zu müssen, werden daher dringend aufgefordert, bezügliche Gesuche, sofort beim Stadtschultheißenamt anzubringen, welches letzteres auch eventuelle Belehrung in dieser Sache geben wird.

Den 12. März 1885.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

Christian Ziegler, Seckler Ww. hier,
Dorothea geb. Rapp bringt nächsten

Samstag den 14. März d. J.

Nachmittags 2 Uhr

im öffentlichen Ausschreib auf hiesigem Rathhaus
zum Verkauf

12 Ar 30 qm. Acker im Seizlensbrunnen,
angef. pro 600 Mk,

Wozu Liebhaber einladet.

Den 12. März 1885.

Rathsschreiberei.

Revier Winnenden.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 18. März aus dem
Harbt (bei Döffingen): 4 Eichen I.—III. Cl.,
5,08 Fm., Forstschlagholz: 13 Stück
I. Cl. 15,66 Fm. 32 Stück II. Cl. 21,88 Fm.
und 44 Stück III. Cl. 18,48 Fm.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Wald bei
der Königsseiche, zum Vorzeigen des Holzes wird
der Forstwächter Morgens 8 Uhr auf dem Schieß-
platz sein.

Revier Reichenberg.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 18. März aus ver-
schiedenen Abtheilungen des Brennholzhau, nament-
lich aus Fischerschlag, Kohlweis und Mönchsgarten:
48 Stk. Nadelholzlangholz IV. Cl. 14,31 Fm.,
Am. 9 eichene Prügel und Anbruch, 147 buchene
Scheiter, Prügel und Anbruch, 12 Weichholzprü-
gel, 7 Nadelholz-Roller, 62 blo. Scheiter und
Prügel; Wellen: 90 eichene, 2870 buchene, 120
erlene, 10 aspene und ungeb. Nadelreis. c.—
790 Stk.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr am Land-
vogteistock auf der hohen Straße.

Es sind

1000—1100 Mark

auf gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Friedrich Uz Ww. ist gesonnen, 1 Viertel
Acker im hohen Graben zu verpachten oder
zu verkaufen.

Winnenden.

Danksagung & Empfehlung!

Indem ich allen werthen Freunden und Bekannten meines Gatten sel. für das ihm seit
vielen Jahren geschenkte Vertrauen herzlich danke, mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich ge-
sonnen bin, das von ihm betriebene Tuchfabrikations-Geschäft, vorerst in alter Weise
fortzuführen und empfehle:

**Tuch, Buckskin, Flanelle, halbwollene Waaren
und Strickgarne**, zur geneigten Abnahme bestens.

Meinen Vorrath in fertigen Mannskleidern und Filzhüten verkaufe ich, um voll-
ständig damit zu räumen, bedeutend unter Preis.

Sonntags bleibt der Laden geschlossen.

David Mildenberger's Ww.

Winnenden.

Auf bevorstehende Confirmation

empfiehlt sein gut sortirtes Lager in

Gold & Silberwaaren

in den neuesten Façonnen und von solider Arbeit zu den äußerst billigen Preisen.

G. Friedrich

Goldarbeiter.

Zugleich empfehle in großer Auswahl

Gesangbücher

in durchaus solider Waare und geschmackvoller Ausführung, von den einfachsten bis zu den
feinsten Einbänden in Leder und Sammt mit und ohne Schloß und Beschlag zu den billigsten
Preisen. Ebenso alle Sorten Schulbücher, Hefte, Album, Notizbücher, Patent-
briefe in schöner Auswahl u. s. w. und bittet um geneigte Abnahme. Der Obige.

Winnenden.

Eiserne Tragbalken

zu Keller, Stallungen, Faßlagern etc. besonders geeignet empfiehlt in jeder
Länge und Stärke billigt

G. Häussermann.

Winnenden.

Die Garne von der Spinnerei

Weingarten

können bis zu Nro. 67 abgeholt werden bei dem Agenten

C. F. Glock.

Die Ad. Neubert'sche Buchhandlung

[Jul. Aigner] in Ludwigsburg

hält ihr reichhaltiges Lager aus allen Fächern der Literatur besonders für die bevorstehende
Konfirmations- und Osterzeit bestens empfohlen, ebenso ihre Papiere & Couverts
sowie gerahmte und ungerahmte Bilder. Auch sämtliche von andern Buchhandlungen ange-
zeigte Bücher sind zu gleichen Preisen vorrätzig oder werden sie kostenfrei schnellstens
besorgt. Auswahlsendungen stehen gerne zu Dienst, Cataloge gratis, Bei Baarzahlung 5 %
Sconto von Beträgen über Mk 3.

Steinach.
Bei der hiesigen „Stiftungspflege“ liegen
200 Mark
und bei der „Gemeindepflege“
800 Mark
zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit zu
4 1/2% parat.
Steinach den 10. März 1885.

Schultheißenamt:
Schäfer.

Revier Geradstetten.

Nuß- & Brennholz- Verkauf.

Am Montag den 16. März Mittags
11 Uhr in der Krone in Brennings-
weiler aus dem Staatswald Schnepfengipfel
Nm. 72 forchen Pfahlholz, 42 dto. Scheiter
80 dto. Prügel, 2500 Wellen ungebundenes Na-
delreiffach, worunter ziemlich viele Fichtenstängchen
Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 9
Uhr im Schlag.

Gewerbebank Winnenden, Eingetragene Genossenschaft.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Ver-
waltungs-Ausschuß beschlossen hat, den Zinsfuß
für Vorschüsse und laufende Rechnung, vorbehalt-
lich der Genehmigung der Generalversammlung,
vom 1. April an, auf 4% zu ermäßigen.

Wir hoffen, daß dadurch den Mitgliedern Ge-
legenheit gegeben wird, die Bank möglichst oft zu
benützen.

Weiter sehen wir uns veranlaßt, den Zinsfuß
für Anleihen der Bank und für Sparkassen-Ein-
lagen von obigem Tag an auf 3 1/2% herabzu-
setzen.

Der Vorstand:

A. Binz, Hch. Mayer, H. Binz.

Feuerwehr Winnenden.



Heute Samstag den 14. März
Abends 5 Uhr hat die Wachmannschaft
auszurücken.

Sammlung:
Magazin beim alten Schulhaus.
Das Commando.

Winnenden.



Turnversammlung

Samstag Abend 8 Uhr

bei Schlagenhauff z. Schwane.

Winnenden.

Am Dienstag den 17. März
Abends 8 Uhr

die Alten

bei **L. Kometsch.**
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Älteste.

Winnenden.

Scheuer zu verkaufen.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihren
Antheil 1/16 an einer 2stöckigen Scheuer
in der Kirchgasse neben Korbmacher
Schabel in Balde zu verkaufen.

David Wildenberger's Ww.

Winnenden.

300,000

Dachschindel

in schönster Waare 10 und 11zöllig sind frisch
eingetroffen und zu den billigsten Preisen zu haben
bei **G. Langbein.**

Empfehlung. Tuch & Buckskin.

Das neueste für die Sommerfaison in hell und
dunkel, in großer Auswahl vorhanden, sowohl
feine und hochfeine Stoffe, als auch mittlere und
billige.

Für alle Ansprüche genügend.
Um geneigten Zuspruch bittet.

Hochachtungsvollst

A. Breitenbach.

Stöckenhof.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Be-
kannte, bei welchen wir nicht per-
sönlich erscheinen konnten, laden
wir hiemit zu unserer am

Donnerstag den 19. März
bei Karl Ebinger zur Krone
stattfindenden Hochzeitsfeier freund-
lichst ein.

Der Bräutigam

David Hill

von Deschelbronn.

Die Braut

Karoline Kässer

von Deschelbronn.



Obiger Einladung anschließend
ladet ebenfalls zu zahlreichem Be-
such freundlichst ein.

K. Ebinger z. Krone.

Winnenden.

Frisch gebrannter

Kalk

ist zu haben bei

Ziegler Bader.

Korb.

Karl Reinhardt's Ww. von Korb ver-
kauft am nächsten

Mittwoch, den 18. März d. J.

Nachmittags 1 Uhr

einen vollständigen

Küferhandwerkzeug

sowie einen bereits noch neuen

Sobelbank

ferner eine

Weinpumpmaschine

mit ca. 50 Fuß langen, guterhaltenen Schläuchen
und sonstigem Zubehör, wozu Liebhaber einge-
laden sind.

Zu verkaufen

ein eleganter **Serrenschreibtisch.**

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Angersen sind zu kaufen bei
Kayser, Gerber sen.

Schrader's Essig-Essenz

Liter 1/4 Flac. (10 Liter Essig) M. 1.

1/4 Liter Flac. (40 = Liter Essig)

Zu Winnenden bei Apotheker Schmid.

Eugen Hackensohu Kaufmann
und
Louise Hårdter
Verlobte.
Schwaikheim im März 1885.

9 Tage. 9

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten:

Julius Finck in Winnenden,

Jman. Scheffel in Waiblingen,

Louis Höchel, Zingst in Badnang.

Leutenbach.

Ich erlaube mir anzuzeigen, daß ich von näch-
sten Sonntag an wieder

Bier

schenke.

Ulrich, z. Löwen.

Bürg.

Unterzeichneter schenkt von nächsten Sonntag
an wieder

Bier.

F. Schütze, zur Krone.

Ein noch guterhaltenes

Kinderwägel

hat zu verkaufen

Wer? sagt die Redaktion.

4 Ctr. Heu & 10 Ctr. Angersen

hat zu verkaufen.

C. Hardtner.

Trockene Säkaldünger.

Seit der letzten Ankunft dieses Düngers haben
sich die Anfragen wiederum so gemehrt, daß ich
mich gerne bereit erkläre, noch einmal Aufträge
auf diesen Dünger bis nächsten Dienstag entge-
genzunehmen.

G. Müller.

Es sind

1000 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.
Wer? sagt die Redaktion.

Selbstthätiges Bad.

Zeichnung und Beschreibung davon versendet
gegen 2 M 50 Pf Nachnahme

H. Braun, Pöfelbach.

Solide tüchtige Agenten

werden unter günstigen Bedin-
gungen zum Verkauf staatlich er-
laubter Prämienloose und Ge-
winnstheine angestellt.

Offerten an Bankhaus

Engel & Co., Köln a. Rh

Tagesberichte.

Aus Niederbayern. Man schreibt der Fr. Ztg.: „In Folge der Zollerhöhung für Mühlenfabrikate in Deutschland hat sich in Pest ein Konfessionarium von Interessenten gebildet, welches in Passau (Bayern) ein großes Mühlenwerk nach ungarischem System zu errichten die Absichten hat.“

Aus Thüringen. Ein abscheulicher Bubenstreich, der jedenfalls ein Eisenbahnunglück herbeiführen sollte, wurde in der vorgestrigen Nacht auf der Bahnstrecke Zeitz Weissenfels, unweit der Station Pröttitz verübt. Als am Morgen der Bahnwärter die Strecke betrat, um dieselbe vor dem Einlaufen des ersten Weissenfeler Zuges zu untersuchen, fand er seine Wärterbude gewaltsam erbrochen und das sämtliche Geräth entwendet, welches zur Verhinderung von Eisenbahnunfällen und zur Hilfeleistung bei solchen dient: nur zwei Jackeln fand er noch vor. Außerdem hatten ruchlose Hände aus dem Geleise eine Schiene herausgerissen und weggeschleppt, so daß ohne Warnung für den bald kommenden Zug, ein schweres Unglück nicht abzuwenden gewesen wäre. Der Wärter zündete nunmehr die zum Glück noch verbliebenen Jackeln an, und es gelang ihm, durch schwenken derselben den Locomotivführer des ankommenden Zuges auf die drohende Gefahr derart aufmerksam zu machen, daß dieser den Zug noch rechtzeitig zum Halten bringen konnte.

Wien, 8. März. Das Gruben-Unglück in Karwin. Se. Majestät der Kaiser hat heute durch den Bezirkshauptmann telegraphisch 5000 Gulden für die Hinterbliebenen der Verunglückten gespendet. Die Kommission des Teschener Kreisgerichts verhört heute unausgesetzt die Arbeiter, welche während der Explosion in der Grube waren. Ebenso wurden die Arbeiter, die bei dem Ventilations-Apparat beschäftigt waren, einvernommen. Die Arbeiter, welche nicht verbrannten, sondern ersticken, sind Opfer der Zerstörungen, welche die Explosion in den unterirdischen Wettergängen, durch welche die bösen Gase sich entfernen sollen, angerichtet. Nach übereinstimmender Ansicht aller anwesenden Sachmänner ist das Unglück einzig und allein dem Sprengschusse zuzuschreiben, welcher von einem Arbeiter trotz des ausdrücklichen Verbotes der Bergverwaltung abgefeuert worden war. Die Arbeiter pflegen leider dieses Verbot zu übertreten, weil sie durch Sprengen viel mehr Kohle gewinnen, also mehr verdienen. Bisher sind 70 Leichen zutage gefördert, davon 52 agnosziert. Graf Larisch, der Eigentümer der Grube, trifft morgen Mittag ein, um persönlich Anordnungen wegen der Versorgung der Hinterbliebenen zu versetzen. Heute haben sich bei der Grubenverwaltung drei Männer aus dem vierten Horizont, welcher bekanntlich vollständig verunglückt ist, gemeldet. Sie waren in der Nähe des Ausganges gewesen und nach der Explosion, von den Gasen betäubt, zu Boden gesunken. Einer von ihnen raffte sich wieder auf, eilte zum nahe befindlichen Wasserreservoir und bespritzte sich und die andern mit Wasser. Dann kletterten sie halb betäubt auf den Leitern bis zur Oberfläche. — Heute Nachmittag fand das Leichenbegängniß der Verunglückten statt. Vom frühen Morgen an zogen Bergleute von allen umliegenden Ortschaften und den benachbarten Gruben zum Johann-Schachte, wo die Leichen lagen. Nach und nach versammelte sich dort eine ungeheure, nach Tausenden zählende Menge. Die Leute stehen in ruhiger ernster Stimmung da, ein stiller, aber tiefer Schmerz ist in ihren Mienen zu lesen. Drinnen in der Brettersäge sind die Särge nebeneinander gereiht. Auf jedem Sarge klebt ein weißer Zettel mit dem Namen der Leiche und der Inschrift: „Glück auf zur letzten Schicht.“ Die Angehörigen stehen ruhig und gefast vor den Särgen. Sie bilden alle zusammen eine große Gruppe und erwarten die Geislichkeit. Draußen vor der Thür

stehen 30 Leiterwagen, mit schwarzen Tüchern ausgeschlagen. Nun beginnt die Hebung der Särge und dann formiert sich der Zug. Derselbe ist von endloser Länge und bewegt sich durch die Straßen, die mit Fußhohem Kot bedeckt sind. Der blaue Himmel und prächtiger Sonnenschein beleuchtet die Scenerie. Von dem Schacht geht der Zug an der Unglücksstätte vorüber mitten durch das Dorf bis zu dem hochgelegenen Friedhof. Dort sind sechs große Schachtgräber gegraben, jedes für zehn Särge bestimmt. Am rechten Flügel ist ein einzelnes Grab für den Oberhauer. Eine ungeheure Menge umsteht die Gräber. Endlich arbeiten sich vier Bergleute mit dem Sarg des Oberhauers durch das Gebränge. Der Sarg wird hinabgelassen und dann beginnen sich auch die anderen Schachtgräber zu füllen. Die Arbeit geht langsam von statten. Die Frauen und Kinder beginnen zu weinen und zu klagen, als sie die Särge mit den Männern, Vätern und Brüdern unten in der Grube liegen sehen. Sie wollen zu den Gräbern, aber der Weg zu den Schächten ist zu schmal, und wenn die Ordnung nicht vollständig verloren gehen sollte, so müssen sie jetzt Abschied nehmen. Der Eindruck, den diese fünfzig Frauen in ihren verweifelten Schmerzausbrüchen machen, ist ergreifend. Scenen spielen sich ab, die auch Männer erschüttern. Wenn ein Schacht mit zehn Leichen gefüllt ist, kommt der nächste an die Reihe. Fast eine Stunde währt es, bis alle Leichen in den Gräbern liegen. Endlich sind alle Särge unten im Grabe und nun tritt der Kaplan an den Rand eines Grabes und ruft den Verunglückten Abschiedsworte zu, dann ertönt es aus 2000 Kehlen: „Glück auf zur letzten Schicht!“ der Abschiedsgruß, welchen die Bergleute ihren Kameraden zuzufen. — Die Bergung der übrigen Leichen wird noch mehrere Tage beanspruchen weil man gegenwärtig zu den Verunglückten wegen Streckenverbruchs nicht gelangen kann. Mit Rücksichten auf die vorhandenen Umstände ist mit voller Sicherheit anzunehmen, daß keiner der noch nicht aufgefundenen Arbeiter sich noch am Leben befindet.

London, 9. März. Im Unterhause verlas Fitzmaurice, auf Anfrage Labouchere's ein von heute datirtes Schreiben Granville's, worin es heißt, er habe nie eine Nachricht über die Depesche Bismarck's vom 5. Mai 1884 erhalten und habe bis vor Kurzem keine Kenntniß von derselben gehabt. Graf Münster und Graf Herbert Bismarck hätten später ihm gesagt, die deutsche Regierung könne nicht ihre freundliche Haltung in den ägyptischen Angelegenheiten bewahren, falls England fortführe, in kolonialen Fragen unfreundlich zu sein. Er bestritt, daß England unfreundlich gewesen sei, und gab Namens seiner Kollegen und für sich die positive Versicherung einer freundlichen Aktion für die Zukunft. Fürst Bismarck wie Graf Herbert Bismarck hätten damals ihre Befriedigungen über diese Versicherungen ausgesprochen; die Spannung, welche seitdem entstanden, habe ich aus ernstern Meinungsverschiedenheiten der beiden Regierungen darüber ergeben, ob jene Versicherungen gehalten worden seien oder nicht. Er wolle jene Diskussion nicht erneuern, besonders da er Grund habe, zu hoffen, daß diese Reibung ein Sache der Vergangenheit sein werde. Graf Münster sei bei seinen Unterredungen mit dem Fürsten Bismarck nicht zugegen, es sei nicht üblich, daß der Botschafter und sein erster Sekretär zu gleicher Zeit kommen. Was er oben gesagt, zeige, daß es unmöglich für ihn war, beim Grafen Bismarck über die Nichtmittheilung einer Depesche zu klagen, von deren Vorhandensein er nichts wußte, einer Depesche, die geheim gewesen zu sein und als Nichtschnur für den Grafen Münster allgemein die politische Situation behandelt zu haben scheine.

Landesnachrichten.

Altensteig, 10. März. In dem benachbarten Garrweiler wurde am letzten Samstag früh der erst kurz dafelbst verheiratete Bauer F. G. Kentschler wegen eines an seinem Stiefkinde versuchten Vergiftungsversuchs verhaftet und dem Amtsgericht Nagold übergeben. Das dem wohlbegüterten Manne von seiner Frau in die Ehe zugebrachte jetzt etwa zwei Jahre alte Kind scheint ihm zur Ernährung zu viel gewesen zu sein, weshalb er an jenem Morgen den Schlozer des Kleinen in eine Giftfarbe tauchte und ihm denselben in den Mund steckte. Die Mutter kam dazwischen und konnte Hilfe leisten, ehe der Giftstoff in den Magen gelangte.

Burzach, 8. März. In vergangener Nacht brach in dem Hause der Seifensieder Gsell Wittwe hier Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß ein großer Theil des Hauses alsbald in Flammen stand. Die schnell herbeigeeilte Feuerwehr konnte nicht verhindern, daß das ganze Haus niederbrannte.

Sandwirthschaftliches.

Gurkenkultur.

Die Gurkenkultur im Großen paßt bei uns nur für die größeren Städte oder deren nächste Umgebung, aber eigenthümlich erscheint es doch, daß in Norddeutschland die Gurke eine ganz andere Rolle spielt, als bei uns; dort kommen die Gurken, man kann wohl sagen, das ganze Jahr hindurch auf den Tisch des Bauern, während bei uns Gurken eigentlich nur im Juli, August und September gepeist werden. Höchst selten trifft man die kleinen Traubengurken, die hauptsächlich in Göttingen und seiner Umgebung gebaut werden, bei uns auf dem Tische eines Wirths zum Rindfleisch, während doch der Bau wie auch das Einmachen der Früchte äußerst einfach und billig ist, daher sehr häufig eine angenehme Zugabe zu dem Essen, und sollte es nur aus Kartoffeln bestehen, abgeben könnten.

Das Auspflanzen der Gurken in den Frühbeeten empfiehlt sich sehr und möchte ich mir einige Rathschläge erlauben. Nicht jeder Boden eignet sich für Gurken und Melonen, in den meisten Fällen wird man einen großen Vortheil haben, wenn man den Boden mit Steinkohlenasche, der noch Holzasche beigefügt werden kann, vermischt. Man gieße die Gurken nicht am frühen Morgen oder erst am Abend, sondern über Mittag und wenn irgend möglich nicht mit kaltem, sondern mit lauem Wasser.

Sollten sich Blattläuse einstellen, so darf man nur des Abends mit einer Biennenpeife einen starken Rauch in die Frühbeete geben, dieselben pünktlich zudecken und den andern Morgen werden alle Läuse getödtet sein, ohne daß die Gurkenpflanzen irgendwie gelitten hätten.

Beim Pflanzen der Gurken im freien Lande kann es nie schaden, wenn man sich eine Anzahl Pflanzen im Zimmer heranzieht, indem man auf diese Weise 3—4 Wochen früher schon Früchte ernten kann. Hat man mehrere Pflanzen in einem Topf, so schadet man bei dem Zerreißen den zarten Pflänzchen sehr leicht, ich lege daher meine Gurkenkerne in mit Erde gefüllte Eier-schalen und erleichtere mir dadurch das Aussetzen sehr. Was den Samen betrifft, so hüte man sich, von einer bewährten Sorte ganz abzugehen, im allgemeinen empfiehlt sich die gewöhnliche grüne Schlangengurke, eine kurze grüne Gurke, die zwar bedeutend kleiner aber 14 Tage früher ist und außerordentlich reich trägt; ferner ist Noas Treibgurke (bis zu 1 Meter lang) und die Arnstädter Riesengurke sehr empfehlenswerth.

Die Gurke gedeiht am besten in einem warmen, tiefgründigen, humusreichen, sandigen Lehmboden, hat man nicht ohnedem schon einen leichten Sandboden, so ist, wie schon angeführt, eine Beimischung von Steinkohlenasche mit Holzasche vermischt,

sehr zu rathen. Frischer Dünger eignet sich nicht für Gurken, man nehme deshalb schon verrotteten und wird der Rindviehdünger demjenigen von Pferden vorgezogen. Bezweckt man jedoch mit dem Dünger ein Erwärmen des Bodens, so ist Pferdedünger in diesem Falle anzuwenden, doch sollte derselbe tief untergebracht werden, damit die Ammoniakdämpfe vom Boden absorbiert werden und auf die Wurzeln nicht schädlich einwirken können. Das Land wird am zweckmäßigsten schon im Herbst umgegraben und gedüngt, aber die Anwendung von künstlichem Dünger, wie Guano, Ammoniaksuperphosphat, Salpeter leistet außerordentliches, nur ist zu rathen, daß man nicht zu viel auf einmal verwendet, sondern daß man besser das Düngen wiederholt.

Die Beete zu den Gurken macht man gewöhnlich 90 Cmt. breit, macht 2 Reihen, so daß diese Reihen einen Abstand von 45 Cmt. haben und dem Weg gibt man eine Breite von 30 Cmt. Die Aussaat geschieht gewöhnlich in der zweiten Woche des Monats Mai und macht man dieselbe nicht reihenweise sondern horstweise in Entfernungen von je 30 Cmt. Diejenigen Gurkenpflanzen, die man im Zimmer aufgezogen hat, können nun ebenfalls in das freie Land gesetzt werden, doch wird es gut sein, wenn dieselben bei einer kalten Nacht mit einem Topf bedeckt werden, da ja bekanntlich die Gurken gegen Frost sehr empfindlich sind. 4 bis 5 Kerne kommen in eine Stufe, aber nicht unmittelbar aneinander, sondern ein Kern soll wenigstens fingerbreit von dem anderen entfernt sein und muß die Erde, weil man nur eine ganz leichte Bedeckung geben darf, angebrückt werden, damit der Kern nicht vertrocknet werden die Kerne zu tief gelegt, so vermodern dieselben. Gewöhnlich nimmt man ein zweimaliges Felgen der Gurken vor und häufelt die Pflanzen bei dem zweiten Felgen etwas an; das Felgen muß vorsichtig vorgenommen werden, da die meisten Wurzeln der Gurkenpflanzen sich auf der Oberfläche hinziehen. Bei der Ernte hat man darauf zu sehen, daß die Pflanzen nicht beschädigt werden, das Abschneiden ist daher dem Abkneipen vorzuziehen. Mehr als 2, höchstens 3 Pflanzen läßt man auf einer Stelle nicht stehen, die schwächeren Pflänzchen werden entfernt.

Man erzielt in günstigen Jahrgängen Reinerträge aus der Gurkenkultur, mit denen die aus dem Anbau der meisten übrigen landwirtschaftlichen Nutzpflanzen zu ziehenden einen Vergleich nicht aushalten.

* Ueber die beste Art und Weise, Bäume, Neben und Hopfen zu düngen, theilt F. A. Binz in der Ztschr. d. lhw. v. f. d. Grhzgt. Hessen den Lesern desselben folgendes mit: Ich verwende dazu immer einen Erdböhrer, den ich selbst konstruirte, und mache damit in der Kronentaupe, bei Hochstämmen je nach der Größe der Bäume und der Fruchtart, bei Birnen 50—60 cm, bei Äpfeln 30—40 cm tiefe Bohrlöcher, wovon man 40 bis 50 in der Stunde in ordentlichem Boden machen kann. Da hinein schütte ich nun im Frühjahr flüssige, nicht besonders kräftige Gülle, im Späthjahr jedoch Kloaken- oder Abtrittdünger; mit letzterem verstärke ich die zukünftigen Blüten, und sollte dieses schon im September geschehen, mit ersterem den Holzwuchs. Ebenso verfähre ich bei Zwergbäumen, jedoch darf die Nahrung nicht so kräftig genommen werden, und verwende ich den Abtrittdünger über den Winter zum Obenaufschütten; da die Wurzeln viel höher liegen, so genügt die Durchsickerung mittelst Meteorwassers. Die Bohrlöcher werden mit Compost, kurzem Dünger, bei hitzigem Boden mit Schweinsdünger zugestopft oder auch mit der durch die Bohrung gewonnenen Erde, und der Baum bekommt auf leichteste Weise die Nahrung, wo er sie braucht, an den jungen Wurzeln, die mittels Würzelchen die ihnen gebotene Kraftstoffe verwenden können. Wir bezwecken mit den Bohrlöchern zugleich eine

Lüftung des Bodens und eine Lockerung in den tieferen Schichten. Es ist zweckmäßig, die Löcher, welche im Späthjahr gemacht werden, bei Eintritt des Frostes offen zu lassen, dagegen die Löcher im Frühjahr zu schließen, wenn warme Witterung eintritt. Durch den hineingebrachten Compost erhalten die Pflanzen jahrelang Nahrungsquellen, die Luft tritt in ständige Berührung mit den tieferen Erdtheilen und auch die Feuchtigkeit wird in erhöhtem Maße den tiefer liegenden Theilen zugeführt. Ich habe beispielsweise in drei Jahren ganz alten, verschorkten Bäumen wieder zu junger Rinde verholfen, einzig und allein durch die rationelle Düngungsmethode nach dem Grundsatz: „innerer Mangel an der richtigen Oekonomie im Baumleben zeigt sich äußerlich und alle äußere Salbaderei hilft nichts, wenn wir nicht mit Kraftstoffen, mit reichlicher und zweckmäßiger Nahrung dem Individuum zu Hilfe kommen.“ Das Aeußere des Baumes selbst ist aber auch zugleich ein Zeichen des geringen oder vermehrten intensiven Wirtschaftssystems des Besitzers. Für Neben und Hopfen ist diese Düngungsweise ebenso vortheilhaft.

Verschiedenes.

General Grant, der Expräsident der Vereinigten Staaten von Amerika, hat nicht mehr lange zu leben. Das Krebsartige Gewächs an der Zungenwurzel ist nach der Erklärung der Aerzte durch unmäßiges Tabakrauchen, dem General Grant während seines ganzen Lebens leidenschaftlich ergeben war, verursacht worden. Als die Krankheit entdeckt wurde, gab er das Rauchen ganz auf; es war jedoch zu spät. Er leidet große Schmerzen im rechten Ohr und im oberen Theile des Kopfes, hat jedoch großen Muth bewiesen, indem er täglich 6 bis 8 Stunden die Geschichte seiner militärischen Laufbahn schrieb, deren erster Band vollständig und deren zweiter nahezu vollendet ist. Er pflegte, mit verbundenem Kopfe dastehend, seinem Sohne zu dictiren oder ihm zuzuhören, wenn er ihm das vollendete Manuscript vorlas, und in ruhiger Weise Veränderungen vorzuschlagen, obgleich er während der ganzen Zeit heftige Schmerzen litt. Nur Verzögerung stößt ihm Ungebuld ein, da er zu fürchten scheint, daß sein Ende kommen könnte, ehe das Werk vollendet ist.

(Immer höflich) An die Bauunternehmung der Elisabeth-Westbahn in Enns gelangte neulich ein Schreiben von Steyr mit der Aufschrift: „An die geehrte Frau Elisabeth-Westbahn.“

Die Breslauer Gerichtszeitung Nr. 9 vom 1. März d. J. schreibt:

Für den Verkehr mit Heilmitteln ist eine Entscheidung des Straffenats des königlichen Kammergerichts vom 11. Dezember 1884 von Wichtigkeit, die nicht allein die betheiligten Geschäftskreise im Allgemeinen, sondern auch die Gerichte und Staatsanwälte im Besonderen interessiert. Bereits unterm 24. April 1884 hat der Straffenat des Gr. Ober-Landesgerichts zu Karlsruhe in Bestätigung der Urtheile der Vor-Instanzen, ebenso der Straffenat des königlichen Ober-Landesgerichts zu Hamm unterm 5. Mai 1884 entschieden, daß der rheinische Trauben-Brust-Honig von W. H. Zickenheimer in Mainz auch dann von der Beschränkung, nur in Apotheken feilgehalten und verkauft werden zu dürfen, ausgenommen, und dem freien Verkehr überlassen sei, wenn er als Heilmittel feilgehalten und verkauft werde. Die oben genannte Entscheidung des Kammergerichts Berlin schließt sich nun diesen Urtheilen vollständig an, indem sie die freisprechenden Entscheidungen der Vor-Instanzen Sorau-Guben nicht allein in ihrem ganzen Umfange bestätigt und die dagegen eingelegte Revision als grundlos zurückweist, sondern auch die dem Angeklagten erwachsenen nothwendigen Auslagen der Staatskasse auferlegt, indem diese Entscheidung

namentlich ausführlich: „Die Rüge, daß dem inkriminirten Präparate schon durch die Bezeichnung „rheinischer Trauben-Brust-Honig“ der Stempel eines den Apotheken ausdrücklich vorbehaltenen Arzneimittels aufgeprägt werde, erlebige sich ohne Weiteres dadurch, daß dieselbe im Vorurtheile des königlichen Kammergerichts bereits als unbegründet zurückgewiesen worden sei und deshalb von Neuem nicht mehr hätte geltend gemacht werden können,“ und ferner: „Mit Rücksicht darauf, daß einerseits der tatsächlichen Feststellung des Vorderrichters gegenüber die Revision von Anfang an einen Erfolg nicht versprechen konnte, daß es andererseits aber trotzdem dem Angeklagten nicht zu verdenken ist, wenn er sich bei seiner Vertheidigung der Hilfe eines Rechtsanwalts bediente, erschien es angemessen, auch die dem Angeklagten durch die nochmalige Revision erwachsenen nothwendigen Auslagen gemäß § 499 Abs. 2 Straf-Prozess-Ordnung der Staatskasse aufzuerlegen.“

Urtheil eines württemb. Notar.)

Euer Wohlgeboren beehre ich mich, auf Ihre gefällige Anfrage zu erwidern, daß mir Ihre Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen bis jetzt gute Dienste geleistet und solche angewendet habe gegen Hämorrhoidalbeschwerden Verstopfung, und Harnleiden. Bei dieser Gelegenheit bitte ich Sie, mir eine Schachtel Schweizerpillen (erhältlich à M. 1 in den Apotheken) gegen Nachnahme senden zu wollen. Hochachtungsvoll von Dnhausen, Gerichtsnotar, Tettnang. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug N. Brandt's trägt.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 12. März 1885.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erbs. M. S.
Dinkel.	Säcke	Str. 281	Säcke	1829 27
Haber.	Säcke 15	Str. 327	Str.	2451 48

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattung.	Höchst M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Geftiegen Pf.	Geftallen M. Pf.
Kernen pr. Str.	—	8 98	—	—	15
Dinkel „ „	6 53	6 50	6 43	—	6
Haber „ „	7 53	7 48	7 39	—	11
Gemischt „ „	—	—	—	—	—
Eintorn pr. Str.	—	—	—	—	—
Gerste	2 40	2 35	2 30	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	2 85	2 70	—	—	—
Waizen	4 —	3 70	3 50	—	—
Ackerbohnen	3 15	3 —	—	—	—
Erbfen	5 —	4 —	—	—	—
Linfen	6 —	—	—	—	—
Welschlorn	2 80	2 70	2 60	—	—
Wicken	4 —	3 70	3 —	—	—
Kartoffeln	— 80	— 60	— —	—	—
1 Pfd. Butter	— 84	— 80	— —	—	—
1 Bund Stroh	— 40	— —	— —	—	—
1 Str. Heu	— —	— —	— —	—	—

Bemerkung. Höchst. Niederst.
Dinkel 6 M. 65 Pf. 6 M. 40 Pf.
Haber 7 M. 70 Pf. 7 M. 25 Pf.
Brod-Preise.
2 Pfd. Brod 25 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 40 Pf.
1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.
1 Pfd. Kalb-, Rind- und Schweinefleisch 54 S

Für's Herz.

Worte em'gen Lebens hat
Der Herr Jesus Christ,
Der von Gott dem Vater einft
Ausgegangen ist,
Um von Sünd und allem Bösen,
Gnadenvoll uns zu erlösen.